Viertes Kapitel.

Vater und Tochter.

Die Freude wendete sich endlich rechts, das Leid dagegen links. Rechts wanderte die bekränzte Wiege nach des Kinderlehrers Wohnung und links der Sarg nach dem Gemeindehause, das unser Hannchen mit ihrem Vater bewohnte. Dieser war ein gelernter Maurer, einstmals aber von einem Baugerüste herabgefallen, dadurch hinkend und zugleich unfähig geworden, sein Handwerk länger in seinem vollen Umfange auszuüben. Daher hatte Hannchens Mutter, eine brave, arbeitsame und gottesfürchtige Frau, durch den Fleiß ihrer Hände den lahmen Mann, so wie ihre Kinder ernähren müssen, bis ihr zuletzt der Tod ein frühes Ziel gesetzt hatte. Nach dem Hinscheiden der Frau Knaut hatte die Gemeinde von Wieslock sich der Familie annehmen müssen, derselben ein kleines Almosen ausgesetzt und ihr eine unentgeltliche Wohnung im Gemeindehause zugetheilt. Außer seinem lahmen Beine war Knaut mit einer noch weit schlimmeren Krankheit behaftet — mit der Arbeitsscheu, die ihn dahin vermocht hatte, nach dem Tode seiner Frau die werthvolleren Gegenstände seines Hauswesens zu verkaufen und den Erlös davon zu verausgaben, bis ihn endlich die steigende Noth zu Uebernahme leichterer Arbeiten antrieb und nöthigte. Dem Maurer Knaut fehlte, außer gar Vielem, zu seinem Wohlstande auch noch ein gar wesentlich Stück: der gute Ruf. Daher sagten Wieslochs Bewohner, als Frau Knaut

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210071428-0